

## Kursthema: 11 I.: GLÜCK (Gedankenstütze)

„Immer fehlt ein Stück vom Glück“ (Signor Rossi)

- Glück in letzter Konsequenz prinzipiell unerreichbar
- Glück als Absolutbegriff – Glück als subjektiver Begriff

Unterschiedliche Begriffe von Glück in verschiedenen Sprachen.

- Unterscheidung von Glück haben, Glücksmoment erleben und dauerhaft im Glück leben.  
z.B. Engl.: luck – pleasure – happiness oder lat.: fortuna – felicitas – beatitudo

Unterschiedliche Aspekte des Glücks als Ereignis bzw. als Zustand.

- Anzustreben ist „Glückseligkeit“ - „beatitudo“ „eudaimonia“, die sich als entweder als subjektives Empfinden einstellt oder in einem durch geistige Reifung vollzogenem Prozess ihren Abschluss findet.

Exkurs: Glück als gelungene Mitte zwischen Extremen, sog. „goldene Mitte“

- „Mesotes“-Lehre des Aristoteles, nicht Kompromissbeschreibung, sondern stetiger Prozess der Optimierung ethischen Handelns.
- Bsp. Tapferkeit ist das der Situation jeweils angemessene Maß zwischen den Extremen Feigheit und Tapferkeit.
- Tugenden helfen als Richtlinien, diesen immerwährenden Prozess zu meistern.



Exkurs: Idee des Glücks

- Ideenlehre von Platon: Die Idee als Prinzip, absolutes Urbild konkreter Abbilder.
- Jeder hat Anteil an der Idee des Glücks, es gibt kein Unglück, nur den Mangel an Glück.

Exkurs: Glück als „Ataraxia“, Seelenruhe

- Epikur (Hedonismus) und Stoa streben durch Loslösung von allen äußeren Dingen den Zustand der vollkommenen Seelenruhe an

Glück als physiologisches Phänomen

- Glückserfahrung durch körpereigene chemische Stoffe (Dopamin, Endorphine, Opioide, Adrenalin, Cortison, weitere Hormone etc.)
- Glückserfahrung durch körperfremde chemische Stoffe (Drogen und Medikamente)

Glück in Medien, Bsp. Internet: <http://www.gluecksarchiv.de/>

- Glück im Kontext verschiedenster Begriffe, von „Flow“ bis „Sonnencreme“.
- Glück als Forschungsgebiet der Psychologie

Das „Glücksgen“ - eine fiktive Betrachtung.

- Glück als Erfahrung und Chance.
- Keine Entwicklung des Menschen ohne Differenzierungsmöglichkeit zwischen Glück und „Nicht-Glück“, also Leid, Unglück, Schicksal etc.
- Erst durch die Abwesenheit von Glück bestimmt sich der Erfahrungswert von Glück.

Exkurs: „Die Beste aller möglichen Welten.“

- J.G. Leibniz: Eine Welt ohne Leidensmöglichkeit kann auch kein Glück generieren.
- Drei Aspekte des Leidens als beschränkende Bedingungen von Glück:  
malum metaphysicum: metaphysisches Leiden (unvermeidbares Leiden am Sein, Endlichkeit, Unvollkommenheit)  
malum physicum vel naturale: natürliches Leiden (unvermeidbares Leiden an den Bedingungen der realen Welt, Naturkatastrophen, Krankheiten etc.)  
malum morale: moralische Leiden (vermeidbares, vom Menschen durch sein falsches Verhalten entstehendes Leiden)

*Ist der Mensch seines Glückes Schmied?*